Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 3 (1781)

Heft: 32

Artikel: Etwas für Tischler: geschwinde und leichte Art, dem Holze eine

schwarze unveränderliche Farbe zu geben, die derjenigen Farbe gleicht, welche man an den breiten Rahmen alter Gemählde antrift, die

gemeiniglich von Nussholz oder anderm wenig porösen gut p...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543901

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Antwort giebt: En, ich habe neulich mehr Taglohn bekommen, als ich verdienet hatte, den will ich nun vers dienen. Diese Antwort kam ganz aus der Seele eines gut denkenden Taglohners. Größere Beweise der Gewisssenhaftigkeit in seinem Stande konnte er nicht geben.

Etwas für Tischler. Geschwinde und leichte Art, dem Zolze eine schwarze unvers änderliche Farbe zu geben, die derjenis gen Farbe gleicht, welche man an den breiten Rahmen alter Gemählde antrift, die gemeiniglich von Nußholz oder anderm wenig porösen gut polirten Zolz gemacht sind.

Für einen mittelmäßigen Rahmen nehmet Blausoder Färbeholz, so viel ihr mit drei Fingern fassen könnt, drei oder vier zerstoßene Galläpfel, und laziet beides in einem reinen Topfe in einem Quärtlein Wasser kochen; streichet damit euer Holz mehrmal an, laßt es aber bei jedem Ansstrich erst recht trocken werden. Wenn der letzte Anstrich wohl eingetrocknet ist, so fahret mit einem wollenen Lappen drüber hin, damit die Fäserchen vom Blauholz davon herunter gehen. Wenn dieses geschehen ist, so überstreicht ihr dieses so angefärdte Holz mehrmal mit gutem Weinsessig, worinn eine kleine Handvoll Eisenseile in einen Untertasse eingeweicht ist, (je länger die Einweichung gedauert hat, desto besser ist der Erfolg) und wenn der letzte Anstrich eingetrocknet ist, wischt man das Holz

Diese Pflanze bat eine gewaltig auflösende und durchdringende Kraft. Leute die hart gefallen sind, oder geschlagen worden, und daher stockendes Blut im Leibe haben, sollen ungefaumt, ebe fich Fieberhipen einfinden, oder das frockende Geblut in Gahrung und Faulung kommt, fich einen Thee aus derselben zurecht machen laffen. Man nimmt nemlich die gedörrten Stengel, Blatter und Blumen, zerschneidet sie ardblich und thut so viel in ein irdenes Geschirr, als man bequem mit 3 Kingern faffen kann, gieft aledann ein Quartlein fiedendes Waffer darüber, und last es eine Weile zugedeckt steben; so bald es lau worden ift, daß man es trinken kann, so wird es durch ein reines Tuchlein geseiget, und also des Tags dreimal getrunken. Bon diesem Tranklein hab ich vers schiedene male bei gefallenen Versonen recht vortrefliche Wits kungen wahrgenommen: auch bin ich in der Dosis um die Belfte hoher gestiegen. Es wird nicht weniger dem gefallenen ober von anderm gestoßenen Rindvieh mit Ruten gegeben. Man kann dieses Tranklein desgleichen im Seitenstich grad anfange gebrauchen, menn gang und gar feine Site dabei gespuhrt wird, oder besonders im falfchen Seitenstich, der von einer Verkaltung herrührt, und wie ein Gesücht hauptfachlich bei starkemuthemholen und Bewegung des Körpers schmerzlich ift. Die Pflanze hat eine verdunnende, Schweiß und Barns treibende Kraft. Sie vermehrt den Schmerzen an einem verletten Orte und giebt dadurch die Lage der Berletung, felbst bei Quetschungen auf das Haupt, wo der Ort des unter Der Hirnschale stockenden Blutes ungewiß ift, zu erkennen; man muß also doch behutsam damit umgehen, welches übers haupt bei allen sehr wirksamen Mitteln nothig ift. Man fangt mit tleinen Dofen an , und wiederholet den Gebrauch oftere, Damit nicht, besonders bei gartlichen Personen, Beangstis aung und Erbrechen davon entstehe. Außer oben angeführten Arantheiten, wird diese Pflanze auch bei verhaltener Reinis gung, bei der reifenden Gicht oder Gliederschmerzen und der Lahmung gelobt. Der neuern Beobachtungen von den großen Wirkungen dieser Pflanze in kalten Fiebern, und Faulfiebern, wie auch in einigen andern Krankheiten, foll hernach Meldung geschehen.

